





Torsten Wahl

### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wenn Sie diese neue Ausgabe in Ihren Händen halten, ist das erste Vierteljahr, ein ereignisreiches Quartal, schon wieder Geschichte.

Apropos Geschichte. Manche alten Losungen gewinnen hin und wieder eine neue Bedeutung. Mir fiel eine der alten Losungen wieder ein, als ich von der Berufung der neuen Staatssekretärin im Bildungsministerium erfuhr. Mit der neuen Staatssekretärin Eva Feußner ist der VBE Sachsen-Anhalt in einer der wichtigsten Positionen vertreten. Eine andere wichtige Position in der Bildungspolitik ist der Vorsitz des Bildungsausschusses im Landtag. Dieser wird von Monika Hohmann, ebenfalls ein VBE-Mitglied, wahrgenommen. Damit hat sozusagen der VBE die GEW bei „Einnahme“ dieser Positionen „überholt“.

Geschichte sind aber auch die großen Veranstaltungen Deutscher Schulleiterkongress, didacta 2018 in Hannover und der Deutsche Lehrertag in Leipzig. Bei den letztgenannten Veranstaltungen war der VBE Sachsen-Anhalt auch aktiv vor Ort vertreten. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, vor allem bei Helmut Pastrik, Andrea Reinboth, Karin Strobach und Jens Lange sowie bei Frau Sachs und Frau Nitsche für ihre Arbeit und Unterstützung bedanken.

Bei allen Veranstaltungen und Gesprächsrunden stand vor allem ein Thema auf dem Plan – Lehrermangel und wie man, eigentlich die Politik, diesem begegnen kann. Eine Möglichkeit stellen sogenannte Seiten- und Quereinsteiger dar. Hier vertreten wir als VBE die Auffassung, dass dies nur über eine entsprechende pädagogische Qualifizierung möglich ist. Angesichts der beiden

vorgestellten Ergebnisse der Expertenkommission für unser Land und die Bertelsmann-Studie zu den Aussichten in den Grundschulen kann einen schon der kalte Schauer erfassen. Dennoch müssen wir uns alle bemühen, den Lehrerberuf nach außen hin auch weiterhin als attraktiv zu vertreten. Insbesondere die didacta zeigte wieder, es gibt sie noch, die vielen und am Lehrerberuf interessierten jungen Menschen.

Allerdings bedeutet die Arbeit mit Kindern auch, ungewollte, gemeinsam gemachte negative Erfahrungen zu verarbeiten. Dazu zähle ich auch das gewaltsame Durchsetzen von gerichtlichen Anordnungen. Ein 8-jähriges Mädchen wurde während der Schulzeit wie eine Schwerkverbrecherin von mehreren Polizisten aus dem Schulalltag herausgerissen. Umso unverständlicher ist dieses Geschehen, wenn immer wieder von der besonderen Schutzfunktion der Schule gesprochen wird. Die Schule muss ein Schutzraum und darf kein Ort für Zugriffs- und Vollstreckungsmaßnahmen sein.

Lassen Sie uns in Zeiten für Veränderungen mehr Optimismus wagen. Denn – optimistische Menschen sind gesünder und leben länger.

Ihr Torsten Wahl

### Impressum

**VBE transparent** – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

**Herausgeber:**  
Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt

**Redaktionelle Bearbeitung:**  
Torsten Wahl, Forellenweg 13, 06463 Falkenstein/Harz,  
Tel.: 034741/990467, Fax: 034741/748024  
Karin Schemmerling, Maiglöckchenring 21, 06198 Salzmünde,  
Tel./Fax: 034609/20132

**Landesgeschäftsstelle:**  
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale  
Telefon 0345/6872177, Fax 0345/6872178  
Internet: www.vbe-lsa.de, E-Mail: post@vbe-lsa.de

**Bankverbindung**  
Sparkasse Halle, IBAN DE81800537620387011317,  
BIC NOLADE21HAL

**Basisgestaltung:**  
Typoly Berlin, www.typoly.de

**Fotos**  
S. 1, 5, 6: Uwe Franke, S. 10: Oliver Dauberschmidt, S. 19: pixabay,  
S. 21: Mira Brühmüller, Alexander Lipp, S. 1, 6, 7, 8, 9: Torsten Wahl

**Gesamtherstellung, Verlag, Anzeigenverwaltung:**  
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm,  
Tel. 02385/46290-0, Fax 02385/46290-90, E-Mail: info@wilke-  
mediengruppe.de, www.wilke-mediengruppe.de

Die offizielle Meinung des VBE Sachsen-Anhalt geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE Sachsen-Anhalt wieder. Die mit Namen oder Pseudonym gekennzeichneten Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion überein. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

**Redaktionsschluss für Ausgabe 3/2018: 18.06.2018**

ISSN 2190-4499

## Zwei Reizwörter unter dem Radar – Lehrkräftebedarf und Lehramtsausbildung

### Kommentar zum Bericht der Expertengruppe zur Bestimmung des längerfristigen Lehrkräftebedarfs

Wer kennt ihn nicht, den Spruch vom „Ein bisschen Schwund ist immer“? Nun fällt der Einwohnerschwund in unserem Bundesland einer neuen Prognose (6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose) zufolge deutlich schwächer aus. Eigentlich wäre dies eine erfreuliche Nachricht. Doch sie hat fatale Folgen. Es gibt einfach zu viele Schüler. Um genau zu sein, im Schuljahr 2025/26 werden gut 13,5 v. H. mehr erwartet, als bei der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose prognostiziert wurden. Und nun? Da gibt es einen Koalitionsvertrag, der eine Absichtserklärung enthält, die von einer Unterrichtsversorgung von durchschnittlich 103 v. H. ausgeht. Nun ist die Faktenlage eine andere geworden und es steht die Notwendigkeit der Neubewertung der Einstellungsbedarfe im Raum. Sicher sind dies nur Prognosen, aber sie zeigen einen Trend, die Schülerzahlen bleiben die nächsten 15 bis 20 Jahre konstant hoch, und dieser sollte die Verantwortlichen und uns alle in höchste Alarmbereitschaft versetzen.

Wer immer noch denkt, naja, das übliche Gerede von steigenden Schülerzahlen, der sollte sich folgende Zahl genau durch den Kopf gehen lassen. Für das Schuljahr 2030/31 ist zu erwarten, dass nur noch etwa 37 v. H. der Lehrkräfte des Schuljahres 2017/18 im Schulbetrieb tätig sein werden. Also ungefähr zwei Drittel der heutigen Lehrkräfte sind nicht mehr da. Ja genau, zwei Drittel und nicht etwa in den nächsten 30 Jahren. Nein, ein Schüler, der im Sommer 2018 eingeschult wird und vielleicht sein Abitur erfolgreich besteht, wird 12 Jahre zur Schule gehen. Nicht länger als eine normale Schulzeit eben, und dann steht das Schuljahr 2030/31 vor der Tür. Dabei sind die Annahmen noch mit positiven Hintergründen versehen. Frühzeitiger Austritt mit Erreichen des 63. Lebensjahres sollte möglichst nicht zu oft eintreten.

Dieses Szenario erfordert natürlich Konsequenzen. Auch dazu gibt es Zahlen und Prognosen. Wer nun denkt, diese könnten in eher leuchtenden Farben daherkommen, muss schon ganz viel Fantasie und Optimismus haben. Für den Zeitraum von 2017/18 bis 2030/31 beträgt der erwartete Einstellungsbedarf an den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen ca. 9000 VZÄ (Vollzeit-äquivalente). Heißt übersetzt, wir benötigen etwa 750 Lehrkräfte (öffentliche allgemeinbildende Schule, allgemeinbildende Schulen in freier Trägerschaft, berufsbildende Schulen) jährlich. Nun ist der Lehrerberuf eine wirkliche Berufung und man kann den jungen Menschen nur zurufen, werde Lehrer, aber bei den notwendigen

Einstellungsbedarfen muss man schon sehr optimistisch sein. Wie viele Lehramtsstudierende müssten dafür zukünftig jährlich immatrikuliert werden? Nach einer Modellbetrachtung mit einer Studienerfolgsquote von 0,61 würde man etwa 1200 Studienanfänger benötigen. Dies bedeutet, dass wir mindestens 1200 Studienanfänger zur Bedarfsdeckung benötigen. Welche Konsequenzen dies für die Ausbildung an Uni und Vorbereitungsdienst hat, kann sich jeder denken. Auch die Schulen, die die vielen Studenten in den praktischen Übungen aufnehmen müssen, werden schon bald an Grenzen stoßen.

Aktuell sieht es so aus, dass die gegenwärtigen Lehramtsstudierenden (WS 2016/17) den Einstellungsbedarf in den Jahren 2018 bis 2023 nicht einmal zur Hälfte abdecken können. Wenn man sich nun noch die Unterrichtsbedarfe für die jeweiligen Fächer anschaut, wird jedem ganz schnell klar werden, in welcher prekären Situation wir uns befinden. Besonders die Kernfächer Mathematik, Englisch und Deutsch sowie die Fächer Physik, Chemie und Französisch benötigen dringend und in großem Umfang pädagogischen Nachwuchs. Dies gilt übrigens sowohl für das Gymnasium als auch in hohem Maße für die Sekundarschule. Doch genau hier liegt das Problem. Viele der Lehramtsstudierenden befinden sich eben nicht in diesen Fachrichtungen. Hinzu kommt, dass die Studiendauer für ein Lehramtsstudium (Anzahl Fachsemester) mit Ausnahme des Lehramtes an Grundschulen die Regelstudienzeit erheblich übersteigt.

Der Bericht der Expertengruppe zeigt im Detail, wie ernst die Lage wirklich ist, und gibt auch teilweise Antworten auf die dringenden Fragen. Nun gibt es zwei Szenarien, wie man auf diesen Bericht reagieren kann. Man krepelt die Ärmel hoch, trifft schnell kluge Entscheidungen, ohne viel Zeit zu verlieren, und ebnet so den Weg für eine am Bedarf orientierte Lehramtsausbildung, oder man lässt die Zeit vergehen, die wir nicht haben, zieht sich in Arbeitsgruppen zurück und hofft. Sollte das zweite Szenario eintreten, kann man jetzt schon sagen, wie die Verlierer der nächsten Jahre aussehen. Es sind die Mädchen und Jungen, die sich freuen, in die Schule zu kommen und auf das Leben vorbereitet zu werden.

Ludger Thielers  
stellv. Landesvorsitzender



Ludger Thielers

## VBE Sachsen-Anhalt bewertet Vorgänge an der Grundschule Helbra als kritisch

Mit großer Besorgnis und Bestürzung hat der VBE Sachsen-Anhalt von den Vorkommnissen an der Grundschule Helbra (Landkreis Mansfeld-Südharz) erfahren. Die Durchführung einer Vollstreckungsmaßnahme mit Hilfe polizeilicher Unterstützung während der Schulzeit bewertet der VBE Sachsen-Anhalt als äußerst kritisch. Er sieht diese Maßnahmen als einen Angriff auf die Fürsorge- und Aufsichtspflicht sowie auf die pädagogische Arbeit der Schule und der Pädagoginnen und Pädagogen.

Die Schule, insbesondere die Grundschule, ist ein Ort, in dem durch gegenseitigen vertrauensvollen und respektvollen Umgang – Kinder und Jugendliche auf der einen Seite und Lehrkräfte auf der anderen Seite – die Bildung und Erziehung der Heranwachsenden erfolgt.

Torsten Wahl, Vorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt, macht daher deutlich: „Schule ist ein besonderer Schutzraum. Kinder müssen sich sicher sein können, dass sie hier gut aufgehoben sind.“ Mit Blick auch auf andere bisher erfolgte Zugriffsmaßnahmen fordert Torsten Wahl: „Die Schule ist und darf kein Ort für Zugriffs- und Vollstreckungsmaßnahmen sein.“

Wer solche Maßnahmen anordnet, sollte sich der Schwere der Nachwirkungen auf Nichtbeteiligte, wie zum Beispiel auf Mitschüler oder Lehrkräfte, und auch auf Beteiligte bewusst sein.

Der VBE Sachsen-Anhalt fordert dringend die zuständigen Ministerien auf, sich gemeinsam und einvernehmlich auf sinnvolle und vor allem für die betreffenden Kinder würdevolle Maßnahmen zu verständigen.

Das Handeln von Justiz und Polizei sollte nur in wirklichen Notsituationen in der Schule erfolgen.

Pressekontakt vom 08.03.2018

### Hintergrund:

In Helbra wurde am 05.03.2018 ein achtjähriges Mädchen trotz eigener heftiger Gegenwehr durch Polizeibeamte aus der Grundschule geholt und zu seiner Mutter gebracht. Der Vater hatte zuvor das Aufenthaltsbestimmungsrecht verloren, war jedoch dem Gerichtsbeschluss nicht nachgekommen. Die Durchführung der Vollstreckungsmaßnahme erfolgte durch einen vom Amtsgericht Eisleben beauftragten Gerichtsvollzieher unter Zuhilfenahme der Polizei. Am 16.03.2018 wurde auf Staatssekretärebene des Justiz-, Bildungs- und des Innenministeriums dazu beraten, aber erst einmal ohne konkrete Ergebnisse.

vbe-redaktionsteam

## Weltweit bargeldlos bezahlen mit der VBE SA MasterCard Gold

Immer mehr VBE-SA-Mitglieder nutzen für sich und ihre Partner unsere bewährte Verbandskreditkarte – denn die Vorteile sprechen für sich:

### Gebührenfreie MasterCard Gold

- Keine Jahresgebühr – dauerhaft
- Keine Auslandseinsatzgebühr – weltweit
- Keine Gebühr für Bargeldabhebungen – 1,73% Zinsen p. M. für den Zeitraum Abhebung – Rechnungsausgleich Tag genau berechnet, aber ebenfalls ohne Auslandseinsatzgebühr
- Keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN, Kartensperrung, postalische Rechnungszusendung
- Jederzeit kündbar – kostenlos
- Partnerkarten zu den gleichen Konditionen
- Beantragung – Mitglied und Partner – über unsere Internetseite

### Inkludierte Reiseversicherungen

- für zu mindestens 50% mit der Karte bezahlte Reisen

- Reiseausfall, Reiserücktritt, Reiserücktransport, Verspätungen, Reisekrankenversicherung, Reiseunfallversicherung, Reisediebstahlversicherung

### Günstige Rabatte

- Bis zu 40% bei Neuwagenkauf für 34 Marken
- 5% Rückvergütung bei Mietwagen über ein Partner-Mietwagenportal
- 5% Reisegutschrift mit Bestpreisgarantie über ein Partnerreisebüro oder Reiseportal

### Sparen auch Sie bares Geld mit unserer Verbandskreditkarte



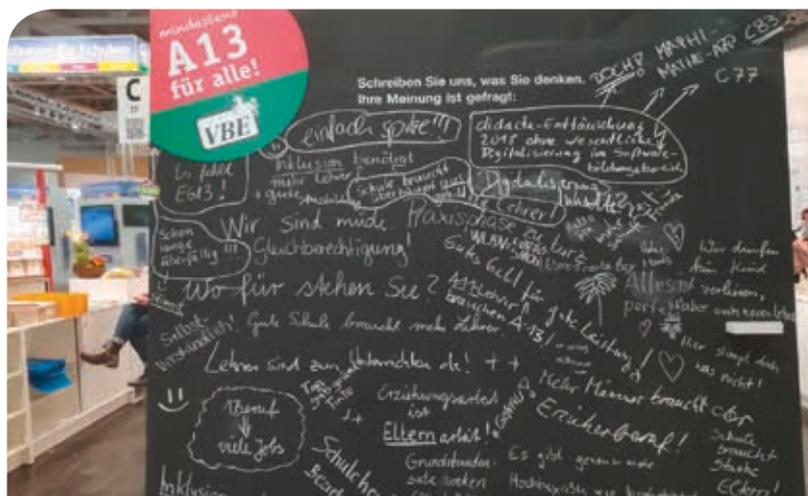
## didacta 2018 in Hannover – mit großem Teamgeist für den Berufsfortschritt geworben

Am VBE-didacta-Stand trafen sich Pädagoginnen und Pädagogen aus allen Bundesländern

„Wo kommt ihr her, seid ihr im Schuldienst, in welcher Schulstufe seid ihr tätig, wie können wir euch über den VBE informieren?“ Schon bald am ersten Messetag haben die Kolleginnen und Kollegen am VBE-Stand Halle 12 herausgefunden, wie sie die am VBE-Stand kurz verweilenden Messebesucher zu einem Gespräch einladen können. „A 13 für alle! Das wird ja endlich Zeit! Den Button nehmen wir gern mit. Gut, dass ihr im VBE euch für unsere Belange einsetzt!“, sind einige der vielfältigen Antworten, die sich im Verlauf eines Gesprächs ergeben.

Denn unübersehbar – fast in der Mitte der großen Schulbuchverlagshalle - dreht sich weit sichtbar als Scheibe über dem VBE-Stand unser bundesweites berufspolitisches VBE-Motto „Mindestens A 13 für alle“. Manchmal erfolgt in einem Gespräch auch der Hinweis: „In unserem Bundesland erhalten die neu eingestellten Grundschullehrerinnen schon A 13. Und auch die Schulleiter/-innen werden jetzt angemessen bezahlt!“ Gut, dass wir ein multiprofessionelles Team der VBE-Landesverbände an jedem Messetag sind. So können wir nicht nur den Besuchern aus Niedersachsen, sondern auch aus den benachbarten Bundesländern Rede und Antwort zu Fragen aus dem Elementar-, Schulalltags- und Ausbildungsbereich geben. Dankenswerterweise sind alle Landesverbände an unseren Stellwänden gut sichtbar mit Materialien vertreten. Unser Ziel: Kein Interessent soll weiterziehen, ohne Informationen von und über uns zu erhalten.

Natürlich tun sich einige von uns am Anfang ein wenig schwer, aus sich herauszugehen, die Schwelle zum Gespräch zu betreten, aber bald wird den VBE-Repräsentanten klar, dass unser offener Forumsstand mit den klaren berufspolitischen Bekenntnissen in Bild und Wort, mit dem Motto „Bekennet Euch: A 13(EG 13) für alle“ der „Türöffner“ ist. Stundenlang verweilen die Kolleginnen und Kollegen aus Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern sowie aus Sachsen-Anhalt zusammen mit den niedersächsischen Vorstandsmitgliedern an einem der Messtische auf ihren Plätzen vor und hinter den Info-Tresen, beraten und betreuen mit viel Engagement und unterstützen die Forumsbesucher bei den stündlichen Gesprächs- und Workshop-Runden im VBE-Stand. Die heitere Standatmosphäre überträgt sich rasch auf alle neu Hinzukommenden.



### Unsere Bilanz: 2000 Standbesucher/-innen und 600 Forumsteilnehmer/-innen

Mit dem Workshop-Angebot zu gelingenden Elterngesprächen und weiteren zur Unterrichtsrhythmisierung, zum Umgang mit herausforderndem Verhalten, mit Unterrichtsbegleitern im Team erfolgreich arbeiten, zur Aufklärung von Cybermobbing, zur Demokratieerziehung haben wir als Veranstalter das Beratungsinteresse gerade des Lehrernachwuchses an dem ersten und zweiten Messetag voll getroffen. Die Teilnehmer/-innen – vorab in diversen didacta-Portalen und durch VBE-Programme informiert – entschieden sich gezielt für eine Teilnahme.

Mit sechs praxisnahen Workshops zur Unterrichtsorganisation und zur musisch-kreativen Ausgestaltung, ausgerichtet vom jungen VBE NRW, stößt er auf breites



Besucherinteresse. Mit dabei sind zahlreiche Lehrkräfte aus Ostwestfalen und dem Münsterland – unterstützt von den dortigen VBE-Kreisverbänden. Der vierte und fünfte Forumstag steht ganz im Zeichen der Sprache (DaZ) und Leseförderung, unterstützt von den Veranstaltungspartnern, der „Stiftung Lesen“, dem Mildenerberger Verlag und der niedersächsischen Initiative „Bewegte Schule“ sowie der musisch-kreativen und sportiven Ausgestaltung und ihrem Wert für die Unterrichts- und Persönlichkeitsentwicklung in einer sich entwickelnden inklusiven Ganztagschule.

An jedem Messetag sind auch im VBE-Forum bildungs- und berufspolitische Konfliktfelder in Gesprächsrunden u. a. mit Vertretern der Kultusministerien intensiv behandelt worden: VBE-Forderungen und Vorschläge zu Herausforderungen und Bewältigung kultureller Vielfalt in den bundesdeutschen öffentlichen Schulen wurden vom VBE-Bundesvorsitzenden Udo Beckmann unterbreitet, ebenso diskutiert wurden Präventions- und Schutzmaßnahmen bei zunehmender verbaler und physischer Gewalt gegen Lehrkräfte. Wie ernst diese Themen sind, konnte er mit fortgeschriebenen Umfragen und Initiativen belegen, die vom VBE-Bundesverband mit großer Seriosität veranlasst werden.

Mit der Problematik „Seiteneinsteiger – sofort in den Unterricht und/oder was können die Studienseminare für eine pädagogische Qualifizierung leisten“ behandeln der dafür zuständige Fachreferent Hoffmann (Kultusministerium Niedersachsen) und die stellvertretende niedersächsische VBE-Landesvorsitzende Dr. Ingrid Otto die akute schulorganisatorische Herausforderung dieser Tage. Ergebnis: Für den VBE ist die bisherige Einstellungspolitik ohne „pädagogisches Netz“ gegenüber den Schulkindern unverantwortlich, für die Kultusministerien sind curriculare Aus- und Fortbildungsverpflichtungen ein Gebot nicht nur mittelfristigen Handelns. Gut, dass der VBE-Landesvorsitzende Franz-Josef Meyer im Anschluss an das Expertengespräch Niedersachsens neuen Kultusminister Grant Hendrik Tonne noch am gleichen Tag als Besucher des VBE-Standes begrüßen konnte. Er nutzte die freundliche Atmosphäre, um Kernforderungen des VBE zur Sicherung der Lehrerprofessionalität, zur Attraktivitätssteigerung des Berufes, zur Gleichbehandlung in Einkommen und Arbeitsbeanspruchung sowie zur digitalen Bildungsinitiative persönlich zu übermitteln.

#### Aussteller und didacta-Initiatoren sind mit dem Messeverlauf sehr zufrieden

In der gemeinsamen abschließenden Presseerklärung der Deutschen Messe AG, des didacta - Verbandes und des Verbandes Bildungsmedien e. V. heißt es dazu u. a.: „Als weltweit bedeutendste Bildungsmesse setzte die didacta 2018 in Hannover ein starkes Zeichen für den Beginn einer neuen Bildungsinitiative. 840 Aussteller, davon 130 aus dem Ausland, stellten den mehr als 73.000 Besuchern und Besucherinnen der didacta 2018 ihre neuen Konzepte für alle Stationen des lebenslangen Lernens vor. Die wichtigsten Akteure des Bildungssektors tauschten sich in rund 1400 Foren, Workshops, Vorträgen und Seminaren in einem offenen Dialog aus, der deutlich von der Aufbruchsstimmung in der Bildungsbranche geprägt war ...“(Weitere Informationen: <http://www.didacta-hannover.de>).

Während Dr. Andreas Gruchow, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Messe AG, das neue Messekonzept in den modernen Hallen 11,12, und 13 und die Einbindung der Politik und weiterer Entscheidungsträger als erfolgreich und zukunftsfähig bezeichnet, verweist Professor Dr. Wassilios E. Fthenakis auf die großen Chancen, die der digitale Wandel bietet. Er plädiert für eine kreative Neuausrichtung von Lehr- und Lernprozessen, bei deren Bewältigung alle Beteiligten herausgefordert sind. Hochzufrieden von der Bandbreite der Angebote der Bildungsmedienverlage zeigt sich Wilmar Diepgrond, Vorsitzender des Verbandes Bildungsmedien e. V.

Mit Genugtuung kann das VBE-Organisationsteam feststellen, dass es in früher und enger Abstimmung mit der didacta-Projektleitung der Deutschen Messe AG,

Hannover, mit mancher Anregung und mit vielfältigen Vorschlägen aus seinen Erfahrungen früherer Messebeteiligungen insbesondere entscheidend zur aktiven Beteiligung der Lehrerschaft und der pädagogischen Fachkräfte mit beigetragen hat.

Dank gilt allen VBE-Landesverbänden, die den VBE Niedersachsen und seine Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle personell, finanziell, materiell und die didacta bewerbend unterstützt haben. Insbesondere durch die vorbereitende und durchführende Unterstützung des

Organisationsteams der VBE Nord AG mit den Vertretern Peter Braasch, Helmut Pastrik, Hartmut Staeker, Johannes Bartels, den NRW-Kollegen Bernhard Nolte und Matthias Kürten sowie unserem VBE-Bundesvorsitzenden Udo Beckmann und der stellvertretende Vorsitzenden Gitta Franke-Zöllmer konnte dieser von großem Teamgeist getragene Messeauftritt gelingen.

*Uwe Franke,  
didacta-Koordinator Organisation 2018*

## Zeit für Veränderungen – Deutscher Lehrertag 2018 in Leipzig

„Zeit für Veränderungen – Mehr Optimismus wagen!“ So lautete das Motto der Frühjahrstagung des Deutschen Lehrertages am 15. März 2018 in Leipzig. Fast 900 Teilnehmende hatten sich für die Veranstaltung im Rahmen der Leipziger Buchmesse angemeldet, die erstmals unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz (KMK) stattfand.

Ausgerichtet wurde die Frühjahrstagung auch in diesem Jahr vom VBE-Bundesverband und seinen Landesverbänden, dem SLV Sächsischer Lehrerverband im VBE, dem VBE Sachsen-Anhalt und dem tlv thüringer lehrerverband in Kooperation mit dem Verband Bildungsmedien e. V. und der Leipziger Buchmesse.

### Neu beim Deutschen Lehrertag: das Junglehrerprogramm

Neu auf dem Deutschen Lehrertag war ein breiteres Angebot speziell für Junglehrerinnen und Junglehrer. Auch der Junge VBE, vertreten durch seine Bundessprecherin Kerstin Ruthenschroer sowie Britta Keller vom Jungen VBE NRW und Monika Faltermeier vom Jungen BLLV, bot praxisnahe Angebote zu den Themen Classroom-Management, Klassenleitung, zum Umgang mit Unterrichtsstörungen und Kommunikations- und Kooperationsspielen im Unterricht an. Insgesamt konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Jahr nach der Mittagspause in drei Veranstaltungsrunden aus 34 Angeboten zu unterrichtspraktischen und fächerübergreifenden Themen ihr persönliches Programm zusammenstellen.

### Optimismus zum Start

Eröffnet wurde der von Blanka Weber moderierte Deutsche Lehrertag durch den Erziehungswissenschaftler und Kriminologen Prof. Dr. Jens Weidner mit einem Vortrag zum Thema „Optimismus. Warum manche weiter kommen als andere“. Wie bereits auf der Herbsttagung des Deutschen Lehrertages 2017 in Dortmund wusste Prof.

Weidner auch das Publikum in Leipzig mit einem kurzweiligen Beitrag zu begeistern. Der Vorstand des Hamburger „Clubs der Optimisten“ erklärte, wie Optimismus das Leben verbessern kann – auch im Schulalltag.

Besonders gut gelingt das laut Weidner dem „Best-of-Optimisten“, einem von fünf Typen, die er in einer wissenschaftlichen Untersuchung identifizieren konnte. Der Best-of-Optimist orientiert sich laut Weidner an dem Grundprinzip: Was gut läuft im Leben, das hat er selbst bewirkt. Was schlecht läuft, das haben andere zu verantworten. Weidner räumte ein, dass dies natürlich eine Form von Selbstbetrug sei, aber eben ein Selbstbetrug mit positiven Auswirkungen. So leben „Best-of-Optimisten“ gesünder und länger – weil sie sich nicht so viele Gedanken machen und Misserfolge leichter wegstecken. Um eine positive Einstellung entwickeln zu können, rät Weidner, sich die eigenen positiven Eigenschaften bewusster zu machen.

### Mehr Wertschätzung und Unterstützung für Lehrkräfte

Zu der auf den Eröffnungsvortrag folgenden Podiumsdiskussion zu aktuellen bildungspolitischen Herausforderungen waren Monika Hohmann, Mitglied der Fraktion Die LINKE im Landtag von Sachsen-Anhalt und Vorsitzende des Bildungsausschusses, Dr. Thomas Hartung, Mit-





Mitglieder auf der Podiumsdiskussion v. l. n. r.: Udo Beckmann, Bundesvorsitzender VBE, Dr. Ilas Körner-Wellershaus, stellv. Vorsitzender des Verband Bildungsmedien e. V., Dr. Thomas Hartung, Mitglied der SPD-Fraktion im Thüringer Landtag, Monika Hohmann, Mitglied der Fraktion Die Linke im Landtag von Sachsen-Anhalt, Blanka Weber, Moderatorin, Lothar Bienst, Mitglied der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag

glied der SPD-Fraktion im Thüringer Landtag und Mitglied im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport sowie Lothar Bienst, Mitglied der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag und Mitglied im Ausschuss für Schule und Sport, geladen. Sie diskutieren mit Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung, und Dr. Ilas Körner-Wellershaus, stellvertretender Vorsitzender des Verband Bildungsmedien e. V.

Auf die Frage, wie optimistisch er sei, dass sich mit der Regierungsbildung zwischen CDU/CSU und SPD nun etwas in puncto Bildung bewege, antwortete Beckmann, dass er zuversichtlich sei, dass die im Koalitionsvertrag benannte Investitionsoffensive komme und das Kooperationsverbot endlich aufgeweicht würde. Dies sei, so Beckmann, zwingend notwendig, da die aktuellen Herausforderungen wie etwa Inklusion, Integration und Digitalisierung nicht von den Ländern und Kommunen alleine gestemmt werden könnten. Er verwies darauf, dass die Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland hoch motiviert seien, wie etwa vom VBE in Auftrag gegebene Studien zeigten, sie sich aber von der Politik nicht wertgeschätzt und durch deren realitätsferne Entscheidungen belastet fühlten. Dies müsse sich ändern, so Beckmann.

Der stellvertretende Vorsitzende des Verband Bildungsmedien, Dr. Ilas Körner-Wellershaus, sagte, dass es wichtig sei, aus der Theorie ins Handeln zu kommen und die Lehrerinnen und Lehrer dabei mitzunehmen. Die Digitalisierung etwa sei eine große Herausforderung, die neben einer flächendeckenden Breitbandanbindung von Schulen weitere Investitionen wie beispielsweise in Administratoren an Schulen und adäquate Lehrerfortbildungen erforderlich mache.

Dr. Thomas Hartung konstatierte, dass man in seinem Bundesland Thüringen erst einmal viel aufzuholen habe, bevor man Impulse in Richtung Zukunft setzen könne. Er sagte, dass man zusehen konnte, wie der Lehrkörper ausdünnte, und was passiert, wenn mehr Aufgaben durch weniger Personal bewältigt werden müssen. Auch Hartung betonte, dass es zuvorderst darum gehen müsse, Lehrkräften wieder eine angemessene Wertschätzung entgegenzubringen. Seiner Meinung nach müsse man Lehrerinnen und Lehrern vermitteln, dass sie wichtig seien, dass sie wahrgenommen würden. Das sei aber noch nicht bei jedem angekommen, so der SPD-Politiker aus Thüringen weiter.

Zurückhaltender in puncto Aufweichung des Kooperationsverbotes als Beckmann zeigte sich Monika Hohmann. Dies sei mit einer Grundgesetzänderung verbunden, so die Politikerin der Fraktion die LINKE in Sachsen-Anhalt, deshalb sollte man mit Blick auf den seinerzeit ebenfalls angekündigten, aber bislang nicht realisierten Digitalpakt vorsichtig sein. Man sollte erst einmal schauen, welche Ressourcen im eigenen Bundesland zur Verfügung stünden, und dies ehrlich tun, sagte Hohmann. Um mehr Lehrerinnen und Lehrer zu bekommen, sollte man etwa die verzögerten Ausschreibungen verbessern und schauen, was man wirklich an Personal brauche, statt Studententafeln zu kürzen. Auch mit Blick auf die darüber hinaus erforderlichen Rahmenbedingungen gelte es genau hinzuschauen, was erforderlich sei, etwa ausreichend qualifizierte Administratoren und eine vernünftige elektronische Ausstattung, um die Digitalisierung zu gewährleisten.

Mit Blick auf Sachsen erläuterte Lothar Bienst, dass man eine hohe Anzahl an Seiteneinsteigern habe und dass diese in Zeiten des Lehrermangels wichtig seien, die derzeitige Situation aber kein Dauerzustand bleiben dürfe. Er verwies darauf, dass es in Sachsen ländliche Bereiche gebe, in denen die Seiteneinsteigerquote bei 80 Prozent liege. Unter anderem aufgrund solcher Fakten habe der Kultusminister von Sachsen jüngst gesagt, es sei bereits fünf nach zwölf. Bienst hofft, dass sich die Entwicklung in Sachsen zumindest anhalten und bestenfalls verbessern lässt. Die Verbeamtung und andere Maßnahmen machten es möglich, in Sachsen wieder mehr über Qualität statt über Quantität reden zu können.

Auf die Frage, woher der aktuelle Lehrermangel komme und was er sich von der Politik umgesetzt wünsche, forderte Beckmann in Richtung der Politik: „Macht euch endlich ehrlich! Es kann doch nicht sein, dass wir eine Bertelsmann Stiftung brauchen, um den wirklichen Lehrermangel aufzudecken. Prognosen wurden jahrelang schön gerechnet, das darf nicht sein.“ Beckmann erläuterte weiter, dass man die grundständige Ausbildung attraktiver machen müsse und alle Seiteneinsteiger vorkualifizieren müsse.

Mit Blick auf die unterschiedliche Besoldung von Lehrkräften formulierte Beckmann: „Es ist nicht hinnehmbar, dass Lehrerinnen und Lehrer nach den Schuhgrößen der Kinder bezahlt werden. Wir fordern gleiche Einstiegsgehälter – für alle Schulformen.“ Bei aller Diskussion im Zusammenhang mit dem Lehrermangel dürfe man dabei aber nicht das Personal, welches an den Schulen unterrichtet, aus dem Blick verlieren. „Diese Kolleginnen und Kollegen brauchen genauso viel Aufmerksamkeit.“

Hinsichtlich der Ausbildung von Lehrkräften hielt Beckmann fest, dass die Universitäten hier noch kein Vorbild seien, da vielerorts nicht inklusiv gearbeitet würde. Das benötigte Handwerkszeug würde Lehrerinnen und Lehrern aktuell nicht vermittelt, daher brauche es eine erhebliche Veränderung im Curriculum der Ausbildungen, so Beckmann.

Lothar Bienst formulierte mit Blick auf die Ausbildung von Lehrkräften, dass man immer noch zu wenige ausbilde und zu viele Menschen weggingen. Ziel müsse es sein, dass die Quote derer, die bestehen, bei Wahrung der Qualität nach oben geht, so Bienst weiter.

Auf die Frage, wie sich der Lehrerberuf attraktiver gestalten lasse und ob Geld der einzige Schlüssel sei, erwiderte Monika Hohmann, dass dies nur ein Hebel sei. Sie erläuterte, dass man in Sachsen-Anhalt beispielsweise überlege, eine Modellregion einzurichten, um der Problematik der besonders dramatischen Unterversorgung in ländlichen Regionen zu begegnen. Es gehe darum zu schauen, ob man Absolventinnen und Absolventen durch andere Anreize, etwa durch einen Bau- oder Krippenplatz, überzeugen könne. Geld und Verbeamtung allein reichten nicht, so Hohmann. Sie sagte, dass nur 61 Prozent derer, die eine Ausbildung anfangen, diese dann auch beenden und weitere zudem abwandern würden. Man dürfe sich nicht gegenseitig die Lehrerinnen und Lehrer wegnehmen, so Hohmann.

Hartung erläuterte, dass alle auf dem Podium vertretenen Länder Mitteldeutschlands zwar das gleiche Grundproblem (Lehrermangel) hätten, die jeweiligen Analysen hierzu aber ganz unterschiedlich ausfielen und man dementsprechend auch verschieden agieren würde. Er selbst sagte, dass er eine so hohe Zahl an Seiteneinsteigern wie in Sachsen nicht wolle. Seiner Einschätzung nach gehe es aktuell unter anderem darum, die Attraktivitätsunterschiede zwischen den Schulformen abzubauen. Es brauche nicht mehr Gymnasial-, sondern vor allem mehr Grundschullehrkräfte. Er forderte, dass man jetzt etwas tun müsse, um 2025 besser dazustehen. Dabei müsse man den Lehrerinnen und Lehrern zuhören, was sie brauchen, statt am grünen Tisch zu entscheiden. Bei aller Bedeutung von Themen wie Inklusion etc. gehe es zuvorderst darum, den Unterricht zu sichern und dafür



zu sorgen, dass der Beruf attraktiver werde und dass den Lehrerinnen und Lehrern die Wertschätzung entgegengebracht werde, die sie verdienen, so Hartung.

Mit Blick auf die Situation zwischen den Ländern erläuterte Körner-Wellershaus, dass es beim Wechsel eines Kindes in ein benachbartes Bundesland sein könne, dass der Lehrplan gänzlich anders aussehe. Seiner Meinung nach würde es helfen, die Lehrpläne zwischen den Ländern in Mitteldeutschland zu harmonisieren. Ähnlich sah dies Hartung, der es als eine wichtige Aufgabe der Länder Mitteldeutschlands beschrieb, hieran gemeinsam zu arbeiten.

Auf die abschließende Frage der Moderatorin, was es denn nun zuvorderst mit Blick in die Zukunft brauche, antwortete Beckmann, dass man von der KMK ganz klare Zahlen brauche, wie sich die Schülerzahlen entwickelten und wie viele Lehrkräfte es brauche. Die von den Ländern benötigten Lehrerinnen und Lehrer müssten dabei von diesen selbst ausgebildet werden, so Beckmann. Es brauche zudem gute Fortbildungen, und zwar während der Dienstzeit. Schule und Behörden müssten sich hinter die Lehrerinnen und Lehrer stellen, beispielsweise bei Gewalt gegen Lehrkräfte, forderte Beckmann weiter. In den Universitäten müsse bereits in der ersten Phase digital gelernt werden. In allen Landesgesetzen stünde, dass



wir mehr Heterogenität, mehr Diversität etc. brauchen. Beckmann betonte, dass man dies ergänzend brauche, aber erst einmal eine vernünftige Breitbandanbindung, Laptopkoffer usw. erforderlich seien. „Und davon sind wir noch meilenweit entfernt“, hielt der Bundesvorsitzende des VBE fest. Es dürfe gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern nicht nur gefordert werden, es müssten auch die notwendigen Rahmenbedingungen bereitgestellt werden. Es brauche etwa multiprofessionelle

Teams und vor allem Wertschätzung für die Lehrerinnen und Lehrer, forderte Beckmann in seinem Schlussstatement.

**Der nächste Lehrertag findet am 16. November 2018 in den Westfalenhallen in Dortmund statt.**

Lars von Hugo,  
Pressereferent des VBE

## Ergebnisse des Treffens der Schriftleiter der Bundesländer in München



Das Treffen der Schriftleiter am 2./3.3.2018 in München unter der Leitung des DOMINO-Verlages führte zu regen Diskussionen über die Gesamtentwicklung der Les- und Schreibkompetenz im Grundschulbereich in allen Bundesländern. Die Ergebnisse stellen uns als erfahrene Grundschullehrer nicht zufrieden. Wir haben eine Bildungsverantwortung. Nur in Zusammenarbeit mit den Elternhäusern können wir der tendenziellen Entwicklung entgegensteuern. Die Stundenkürzungen, große Lerngruppen, oft geringe Vorkenntnisse bei der Einschulung sind nur einige Hürden, die wir nehmen müssen.

Die PISA-Ergebnisse haben es uns wieder aufgezeigt: Lesen ist nach wie vor eine Schwachstelle bei unseren Schülerinnen und Schülern. Was tun? Da hilft nur Lesen! Denn Lesen lernt man eben nur durch Lesen. Es kommt also auf den Lesestoff an, damit unsere Kinder die Freude am Lesen entdecken und den Weg zum Lesen finden.

Sie wissen aus eigener Erfahrung, dass man vielen Kindern, die Lesen sollen, zunächst nicht einfach ein Buch in die Hand drücken darf. Viele fühlen sich damit überfordert und schrecken vor dem Lesen zurück. Leseförderung muss Schritt für Schritt erfolgen. Mit überschaubaren Textlängen.

Mit unterschiedlichen Textarten. Mit Inhalten, die aus der Lebenswelt der Kinder stammen. Das ist auch der Grund, warum der VBE in einer langen Tradition altersgemäße Ausgaben der Schul-Kinder- und Jugendzeitschrift FLOHKISTE/floh! herausgibt (dazu die Natur- und Umweltzeitschrift „ich TU WAS!“ und die Englischzeitschrift für Grundschulkind O!KAY!).

Die Schriftleiter schauten erneut auf die Zeitschriften, die inhaltlich die Schwerpunktthemen in den Grundschulen begleiten oder ergänzen. Die einsetzbaren Testmöglichkeiten in unterschiedlichen Lernbereichen und Themenhefte für Lehrer wurden einstimmig positiv bewertet.

Die herausgegebenen Verlagsprodukte unterstützen Lehrerinnen und Lehrer dabei, die Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu gewinnen. Die Kinder bekommen immer wieder neue altersgerechte Leseimpulse, verständlich vermittelte Sachinformationen in Texten und Bildern zu Themen des Lehrplans, viele Anreize zum Mitmachen, Selbermachen, Experimentieren. Sie erhalten dadurch von der ersten Klasse an einen wachsenden Wissens- und Erfahrungsschatz und eine hervorragende Leseförderung.

Holen Sie sich die Eltern in den Elternversammlungen mit ins Boot und geben Sie die Informationsblätter, die immer an ihre Schule kommen, weiter. Es ist ein rechtlich sicherer Weg.

Durch meine Arbeit als Grundschullehrerin kann ich die Schul-Jugendzeitschriften, die der VBE im Domino-Verlag herausgibt, aus Überzeugung und mit bestem Gewissen allen Kolleginnen und Kollegen ans Herz legen und sie ermuntern, diese ihren Schülerinnen und Schülern zum Bezug zu empfehlen. Lesefreudige Kinder entdecken die Welt und finden hier Anregungen, die auch uns begeistern können.

Kerstin Bode

## Studie der Bertelsmann-Stiftung zu Lehrermangel – VBE wirft Politik schwere Versäumnisse vor

Am 31.01.2018 veröffentlichte die Bertelsmann-Stiftung eine Studie zum „Lehrermangel an Grundschulen“.

„Die Berechnungen zeigen: Während der Bedarf steigt, kann die Personalplanung nicht einmal im Ansatz mithalten. Bis 2025 werden 105.000 Lehrkräfte an Grundschulen benötigt, es werden aber nur 70.000 Absolventinnen und Absolventen bis dahin ihr Studium abschließen. Ein Platz von dreien kann also nicht mit pädagogischen Fachkräften besetzt werden. Das ist planerischer Wahnsinn, den die Politik zu verantworten hat. Zugleich ist das ein nicht zu verantwortender Eingriff in die Zukunftschancen der Jugend. Allzu lange wurden die Warnungen der Gewerkschaften von der Politik leichtfertig vom Tisch gewischt und der sich abzeichnende Personalmangel schönegeredet. Es ist ein Armutszeugnis, dass eine Stiftung die Hausaufgaben der Politik machen muss, um zu einer realistischen Lehrerbedarfsprognose zu kommen“, kommentiert Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE). Der VBE hat bereits mehrfach vor der personellen und pädagogischen Misere und wachsender Deprofessionalisierung gewarnt.

In der Studie wird bemängelt, dass keine systematische, personen- oder kohortenbezogene Auswertung der Immatrikulations- und Absolventenzahlen erfolgt. Es wird jedoch angenommen, dass von 8.000 Studierenden lediglich 7.000 tatsächlich einen Abschluss erreichen.

„Wir können es uns nicht leisten, 5 von 40 Studierenden zu verlieren. Natürlich gibt es Studierende, die das Fach wechseln oder eine Ausbildung beginnen – aber es gibt eben auch Hindernisse, die wir sehr ernst nehmen müssen“, sagt Beckmann mit Blick auf eine VBE-interne Umfrage unter Lehramtsstudierenden.

In der Studie werden unterschiedliche Maßnahmen erwogen, um kurzfristig den Lehrermangel zu beheben. Der VBE-Chef bewertet:

### 1. Anreize für freiwillige Mehrarbeit setzen

„Das Arbeiten in Teilzeit hat sehr unterschiedliche Gründe. Man muss wissen: Viele Lehrkräfte gehen in Teilzeit, um die hohen Belastungen mit Rücksicht auf die eigene Gesundheit abfedern zu können. Trotzdem ist die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesamtgesellschaftlich relevant und positiv zu bewerten. Aber die hohe Arbeitsbelastung und die fehlenden Gelingensbedingungen sind riesige Herausforderungen. Die Politik muss verstehen, dass der beste Anreiz für vorübergehende, freiwillige Mehrarbeit ist, attraktive Ar-

beitsbedingungen zu schaffen. Dafür brauchen Schulen ausreichend Ressourcen und die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams.“

### 2. Ruheständler anwerben

„Nach langen Dienstjahren ist der Ruhestand mehr als verdient. Auf Freiwilligkeit basierend und lediglich in kleinem Stundenumfang kann die Anstellung von Ruheständlern eine zeitlich begrenzte Notlösung sein. Klar ist: Für ein Kollegium können erfahrene Lehrkräfte große Gewinne sein. Aus unserer Berufszufriedenheitsstudie wissen wir aber, dass Lehrkräfte hoch motiviert sind und sich teilweise über die eigene Belastungsgrenze hinaus engagieren. Eine Anstellung von Ruheständlern sollte daher Hand in Hand mit angemessenen Präventionsangeboten gehen. Außerdem gilt es, attraktive Bedingungen für den Zuverdienst zu schaffen, damit sich das Engagement auch monetär auszahlt.“

### 3. Qualifizierte Seiteneinsteiger einstellen

„Deutschlands Schulen werden dauerhaft auf nicht originär ausgebildetes Personal angewiesen sein. Das Problem: Diese werden nur gering oder nicht vorqualifiziert. ‚Learning by doing‘ ist aber keine geeignete Methode, den hohen pädagogischen Anforderungen gerecht zu werden. Insbesondere Kinder in der Grundschule sind jederzeit auf höchste pädagogische Fähigkeiten der Lehrkräfte angewiesen. Wir erwarten deshalb, dass die Kultusministerkonferenz (KMK) ihre Verantwortung wahrnimmt und dafür sorgt, dass jeder Seiten- und Quereinsteiger pädagogisch vorqualifiziert wird, bevor er vor eine Klasse tritt.“

vbe-redaktionsteam

# #SZK

## SCHULZUKUNFTSKONGRESS

JETZT ANMELDEN

UND **50 €**  
**SPAREN!**

# 22./23.

OKTOBER 2018

KONGRESSCENTER  
AUGSBURG

[WWW.SCHULZUKUNFTSKONGRESS.DE](http://WWW.SCHULZUKUNFTSKONGRESS.DE)

## Lehrkräfte im Mittelpunkt

### Bildungsmesse didacta fand im Februar in Hannover statt

Diskussionsveranstaltungen und Vorträge, Messerabatte und Neuheiten bei den Bildungsmedien, aber auch ein großer Bereich zu digitalen Medien lockten auch dieses Jahr wieder tausende Besucherinnen und Besucher zur didacta, der größten Bildungsmesse Europas. Sie fand vom 20. bis 25. Februar 2018 in Hannover statt. Der Umgang mit Heterogenität, die neuesten Fortschritte bei der Umsetzung der Inklusion und das Lernen in der digitalen Welt waren die bestimmenden Themen – und damit nah an dem Berufsalltag der Lehrkräfte, die dies täglich erleben.

Am Stand des Verbandes Bildung und Erziehung präsentierten sich die Landesverbände des VBE – mit Publikationen, aber auch im direkten Gespräch mit den Vorsitzenden der VBE-Landesverbände und weiteren VBE-Mitgliedern. Für das VBE-Forum hatte der VBE Niedersachsen in Zusammenarbeit mit weiteren Landesverbänden ein umfangreiches Angebot zusammengestellt. So diskutierte zum Beispiel der VBE-Landesvorsitzende aus Niedersachsen, Franz-Josef Meyer, über Demokratieerziehung und es gab viele Veranstaltungen zu praktischen Fragen, wie der Unterrichtsvorbereitung und dem Zeitmanagement. Wie immer beliebt: Die Angebote zu Spiel, Sport und Musik im Unterricht.



Diskussion im „Forum Bildung“ des Verband Bildungsmedien



v.l.n.r. Ingrid Otto, Gitta Franke-Zöllmer, Niedersächsischer Kultusminister Grant Hendrik Tonne, VBE-Landesvorsitzender Niedersachsen Franz-Josef Meyer, VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, Quint Gembus



Weithin sichtbar war die Forderung des VBE, Lehrkräfte (mindestens) nach A13 zu bezahlen

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, war am Mittwoch im Gespräch mit Gitta Franke-Zöllmer, der ehemaligen Vorsitzenden des VBE Niedersachsen, zum Thema „Wie viel kulturelle Vielfalt kann Schule bewältigen?“. Hier wurde deutlich, dass Schule viel bewältigen muss, aber auch kann – wenn die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden. So setzt sich Beckmann dafür ein, dass Lehrkräfte durch multiprofessionelle Teams unterstützt werden. Gerade im Kontext steigender Heterogenität in den Lerngruppen könnten andere Professionen helfen, die Lernenden individuell zu fördern, aber auch interkulturelle Konflikte zu erkennen und gemeinsam im Klassenverbund zu lösen. Als Schulleiter habe er selbst auf einen „Schulkodex“ gesetzt. In diesem werden von allen an Schule Beteiligten gemeinsam Regeln festgelegt, wie man miteinander umgehen möchte. Dies könne auch helfen, Gewalt an Schulen vorzubeugen. Apropos... zum Thema „Gewalt gegen Lehrkräfte“ diskutierte Beckmann im VBE-Forum mit Barbara Kubesch vom Niedersächsischen Kultusministerium. Kubesch erläuterte, welche Präventionskonzepte Niedersachsen in jüngster Zeit eingebracht hat. Beckmann betonte, dass Lehrkräften vom Dienstherrn klare Strukturen und Zuständigkeiten kommuniziert werden müssen und Verantwortung nicht weitergeschoben werden darf. Zudem dürfe der zeitliche Aufwand, welcher mit einer notwendig intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema, etwa über Fortbildungen, nicht zu einer weiteren Mehrbelastung von Lehrkräften führen.

Zum Thema „Lehrer als kulturelle Leitfigur“ diskutierte Udo Beckmann im Forum Bildung des Verband Bildungsmedien mit Dr. Ulrich Jahnke. Er ist Referatsleiter Bildung bei der (scheidenden) Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Aydan Özoğuz. Jahnke stellte fest, dass Lehrkräfte ganz starken Projektionen unterliegen – positiv wie negativ. Dass sie Vorbild sind und sein müssen, sei daher selbstverständlich. Beckmann betonte, dass Lehrkräfte auch darin Vorbild sind, alle Kinder mit ihren individuellen Stärken und Schwächen anzunehmen und wertschätzend mit ihnen umzugehen. Dies könne jedoch nur gelingen, wenn kleinere Klassenstärken und die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams gesichert seien.

## Im Herbst Zukunft gestalten!

Teamarbeit auf Führungsebene, die Generation Z, Datenschutz in Zeiten der Digitalisierung – alles Themen, die für jede Schulleitung relevant sind oder in den nächsten Jahren werden. Der Schulzukunftskongress bietet zu all diesen Themen ein breitgefächertes Angebot an Veranstaltungen. Er findet am 22. und 23. Oktober 2018 in Augsburg statt. Neben renommierten Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Praxis werden auch Philipp Lahm, Kapitän des Fußballweltmeister-Teams von 2014, und Joey Kelly, Musiker und Ausdauersportler, referieren.

Für VBE-Mitglieder gibt es einen Rabatt von 30 Euro, wenn Sie über den folgenden Link buchen:

<http://www.schulzukunftskongress.de/vbe/anmeldung?af=vbe2018>.

Zudem gilt noch bis 31. Mai 2018 der Frühbucherrabatt.

#SZK  
SCHULZUKUNFTSKONGRESS

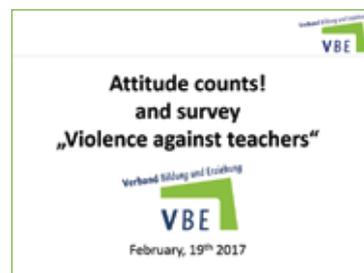
## VBE international engagiert für mehr Gleichberechtigung

Es ist ein weltweit zu beobachtendes Phänomen: Frauen sehen sich auf dem Weg in Führungspositionen weiterhin Hindernissen gegenüber, die ihnen selbst bei formal gleichen Rechten faktisch keine Chancengleichheit ermöglichen. Insbesondere an Schulen tragen Frauen nicht nur aber auch aufgrund ihres hohen Anteils maßgeblich zur Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungssystems bei, in Führungspositionen hingegen sind sie weiterhin deutlich unterrepräsentiert.



Unter dem Motto „On the move for Equality - Advancing women's Leadership“ fand vor diesem Hintergrund vom 5. bis 7. Februar 2018 die dritte Education International World Women's Conference in Marrakesch statt. Für den VBE nahmen Gitta Franke-Zöllmer, stellvertretende VBE-Bundesvorsitzende des Arbeitsbereiches Internationales, sowie Ute Foit, Mitglied im ständigen Ausschuss für Gleichstellung der EGBW, an der Konferenz teil. In vielfältigen Workshops zu den Themenbereichen „Frauen in Führung“, „Gesunde Führung“ oder „Best-Practice Führungsmodelle“ brachten sie die Forderungen und Standpunkte des VBE in die Diskussion ein und nahmen ihrerseits viele Anregungen für die Verbandsarbeit mit. Zentrale Erkenntnis: Frauen müssen gemeinsam daran arbeiten, an einer realen Gleichstellung zu arbeiten. Nicht aus Machtmotiven heraus, sondern um ihre besonderen Begabungen und Qualitäten bestmöglich einbringen zu können.

Auch auf dem europäischen Parkett bleiben gerechte Chancen und Diskriminierung große Themen. Aus diesem Grund traf sich das Standing Committee for Equality (ständiger Ausschuss für Gleichstellung der EGBW) mit ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus europäischen Bildungsgewerkschaften unter dem Motto „Zukunft gestalten für Bildung und Gleichberechtigung“. Die Konferenz fand im Februar in Brüssel statt. In Vorbereitung auf die ETUCE-Konferenz im November 2018 wurde die bestehende Resolution „Equality, Diversity and Inclusion“ evaluiert und aktualisiert, damit sie in den großen Aktionsplan aufgenommen wird und neue, weiterreichende Ziele beschlossen werden können. Eine Podiumsdiskussion mit drei internationalen externen Expertinnen und Experten verschiedener Berufsvertretungen zeigte deutlich auf, dass Gleichstellungsungerechtigkeiten immer noch existieren.



Außerdem stellten Vertreterinnen und Vertreter sogenannte „Best Practices“ vor, zum Beispiel zu Ansätzen im Umgang mit LGBTIQ-Menschen (Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte) und den Herausforderungen von Migration. Ute Foit, VBE, stellte die Aktivitäten des VBE Bundesverbandes und der Landesverbände zu einem guten gesellschaftlichen Miteinander vor. Hierzu zählt das „Manifest: Haltung zählt!“ des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes, die vom VBE in Auftrag gegebene forsa-Umfrage „Gewalt gegen Lehrkräfte“ und die darauf aufbauende Broschüre, aber auch die Verabschiedung zweier Positionen zu Demokratieerziehung und -pädagogik in den VBE-Bundesversammlungen 2016 und 2017. Die Präsentation traf auf großes Interesse – ebenso wie das Manifest. Spontan einigten sich die Teilnehmenden darauf, es den VBE-Landesverbänden gleichzutun und es zu unterstützen.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

## VBE erzielt mit Umfragen hohe Medienöffentlichkeit für Herausforderungen von Leitungspersonal

DSLK - Schulleitungen brauchen endlich mehr Ressourcen



Zu wenig Leitungszeit, zu viele Aufgabe und dann auch noch das geringe Budget: Eine Schule zu leiten bedeutet Mangelverwaltung. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, beklagte außerdem die fehlenden personellen Ressourcen: „Sie können doch nicht gleichzeitig noch Ihre eigene Sekretärin und der Hausmeister sein!“ – das sicherte ihm bei der Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Schulleiterkongresses den Applaus von den 2.500 Teilnehmenden aus ganz Deutschland. Der 7. DSLK fand vom 08. bis 10. März 2018 in Düsseldorf statt und war auch in diesem Jahr wieder beliebtes Forum um sich Wissen, Tipps und Tricks für den Leitungsalltag in den mehr als 100 angebotenen Veranstaltungen anzueignen und mit anderen Schulleitungen ins Gespräch zu kommen.

Im Rahmen des DSLK wurde die erste repräsentative Umfrage von Schulleitungen zu ihrer Berufszufriedenheit veröffentlicht. Der VBE hatte forsa damit beauftragt, 1.200 Schulleiterinnen und Schulleiter zu befragen. Zwar geben die meisten Schulleitungen an, zufrieden in ihrem Job zu sein – fast alle gehen sehr oder eher gerne zur Arbeit. Drei Viertel würden den Beruf weiterempfehlen und 83 Prozent können ihre beruflichen Aufgaben immer oder häufig zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen. Beckmann warnt jedoch, dass sich Lehrkräfte und Schulleitungen oft über das Maß hinaus engagieren: „Das ist ein großes Risiko, denn je mehr sich jemand engagiert, desto höher ist die Gefahr, gesundheitlich Schaden zu nehmen. Als Gewerkschaft ist es unsere Aufgabe, den Finger in genau diese Wunde zu legen und der Politik klarzumachen, dass sie dieses Engagement nicht ausnutzen darf.“ Die Veröffentlichung der Studie führte zu großer Medienresonanz, so wurde unter anderem in der ARD tagesschau und bei ZDF heute über die Situation von Schulleitungen berichtet.

### DKLK – Kitaleitungen wollen wertgeschätzt werden

Kita-Leitungen fühlen sich nicht ausreichend wertgeschätzt. Das ist das ernüchternde Ergebnis der DKLK-Studie, die seit 2015 Kita-Leitungen nach ihrer Berufszufriedenheit befragt. Bei der repräsentativen Erhebung im Auftrag von Wolters Kluwer Deutschland kamen deutschlandweit 2.400 Kita-Leitungen zu Wort. Die Studie wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung des Deutschen Kitaleitungskongresses, die am 06. und 07. März 2018 in Düsseldorf stattfand, veröffentlicht. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, betonte im Pressegespräch, dass es ein Armutszeugnis für die Politik sei, wenn gerade einmal zwei Prozent der befragten Kita-Leitungen sagen, dass sie sich von ihr spürbar unterstützt fühlen. „Lässt die Politik ihren Versprechungen weiterhin keine Taten folgen, etwa indem sie die Fachkraft-Kind-Relation verbessert, zeitliche Ressourcen für die Leitungsarbeit und Fortbildungen bereitstellt und für eine finanzielle Besserstellung von pädagogischem Personal sorgt, setzen wir die Zukunft unserer Kinder und damit unseres Landes aufs Spiel“, sagte Beckmann. Laut Prof. Dr. Ralf Haderlein, der die DKLK-Studie durchführte, müssten unter Optimalbedingungen jährlich zusätzlich 10 Mrd. Euro als Dauerfinanzierung in den Kita-Bereich fließen. Auf dem Deutschen Kitaleitungskongress konnten sich die Teilnehmenden aus einem Angebot von 60 Vorträgen und Workshops ihr persönliches Programm zusammenstellen.

Übrigens: Es finden 2018 noch weitere Kongresse für Kitaleitungen statt. Weiter Informationen auf unserer Webseite: [www.vbe.de/veranstaltungen/deutscher-kitaleitungskongress/kongresse-2018/](http://www.vbe.de/veranstaltungen/deutscher-kitaleitungskongress/kongresse-2018/)



Pressegespräch zur Veröffentlichung der DKLK-Studie 2018 (u.l.n.r.: Stefan Behlau, Landesvorsitzender VBE NRW, Udo Beckmann, Bundesvorsitzender VBE, Michael Gloss, Geschäftsführer Wolters Kluwer Deutschland, Prof. Dr. Ralf Haderlein, Hochschule Koblenz)

## DLT - Zeit für Veränderung

„Zeit für Veränderungen – Mehr Optimismus wagen!“ – so lautete das Motto der Frühjahrstagung des Deutschen Lehrertages am 15. März 2018 in Leipzig. Fast 900 Teilnehmende hatten sich für die Veranstaltung im Rahmen der Leipziger Buchmesse angemeldet, die erstmals unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz (KMK) stattfand. Ausgerichtet wurde die Frühjahrstagung auch in diesem Jahr vom VBE Bundesverband und den Landesverbänden SLV Sächsischer Lehrerverband im VBE, dem VBE Sachsen-Anhalt und dem tlV thüringer Lehrerverband in Kooperation mit dem Verband Bildungsmedien e. V. und der Leipziger Buchmesse. Neu beim Deutschen Lehrertag war ein breiteres Angebot speziell für Junglehrerinnen und Junglehrer, zu dem unter anderem auch die Bundessprecherin des Jungen VBE, Kerstin Ruthenschroer sowie Britta Keller vom Jungen VBE NRW und Monika Faltermeier vom Jungen BLLV durch eigene Veranstaltungen beitrugen.

Prof. Dr. Jens Weidner eröffnete den größten Fortbildungstag Deutschlands mit seinem kurzweiligen Vortrag zum Thema „Optimismus. Warum manche weiter kommen als andere.“. In der folgenden Podiumsdiskussion zu aktuellen bildungspolitischen Herausforderungen wurden die Themen Lehrermangel und Seiteneinstieg von verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Einig waren sich aber alle, dass dringend Maßnahmen getroffen werden müssten, um mehr ausgebildetes Personal, gerade auch in die unterversorgten ländlichen Regionen, zu bekommen und den Lehrerberuf wieder attraktiver zu machen.

Im Anschluss konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Jahr aus 34 Angeboten zu unterrichtspraktischen und fächerübergreifenden Themen ihr persönliches Programm zusammenstellen. Außerdem berechtigte die Eintrittskarte zu einem Besuch der Leipziger Buchmesse.



Podiumsdiskussion beim Deutschen Lehrertag in Leipzig (v.l.n.r.: Udo Beckmann, Bundesvorsitzender VBE, Dr. Ilas Körner-Wellershaus, stellvertretender Vorsitzender des Verband Bildungsmedien e. V., Dr. Thomas Hartung, SPD-Fraktion im Thüringer Landtag und Mitglied im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport, Monika Hohmann, Fraktion Die LINKE im Landtag von Sachsen-Anhalt und Vorsitzende des Bildungsausschusses, Blanka Weber, Moderatorin, Lothar Bienst, CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag und Mitglied im Ausschuss für Schule und Sport)

**Der nächste Deutsche Lehrertag findet am 16. November 2018 in Dortmund statt.**



Die VBE-Delegierten auf der Hauptversammlung (v.l.n.r.: Max Schindlbeck, Sprecher der Seniorinnen und Senioren im VBE, Rita Hengesbach, Helmut Deckert, Mathia Arent-Krüger, Gerhard Kurze)

## Seniorenvertretung debattiert mit Silberbach

Auf der am 13. und 14. März 2018 stattfindenden Hauptversammlung der dbb bundesseniorenvertretung wurde der 2. Bundesseniorenkongress vorbereitet. Dieser findet am 29. und 30. Oktober 2018 in Berlin statt. Nach einem Grußwort des neuen dbb Bundesvorsitzenden, Ulrich Silberbach, diskutierten die Anwesenden mit ihm über die im November getroffene Entscheidung des Gewerkschaftstages, eine Vertretung der dbb Jugend als kooptiertes Mitglied bei den Vorstandssitzungen zuzulassen. Die Teilnehmenden wollen erreichen, dass die Vertretungen der Frauen und der Senioren gleichgestellt werden. Außerdem beschäftigte sich die Hauptversammlung mit dem Problem der Vereinsamung älterer Menschen und sie erarbeitete dafür Lösungsansätze.

## Junger VBE: Wiederwahl und eigene Geschäftsordnung

Die Bundessprecherin des Jungen VBE, Kerstin Ruthenschroer, wurde bei dem Bundestreffen des Jungen VBE am 3. März 2018 für eine weitere Amtszeit von drei Jahren einstimmig gewählt. Die Vertreterinnen und Vertreter kamen auf Einladung der Landesverbände des VBE aus Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Niedersachsen zusammen. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, gratulierte ihr persönlich zur Wiederwahl und gab einen Einblick in die Arbeit des Bundesverbandes. Während des Treffens wurde eine eigenständige Geschäftsordnung erarbeitet, die nun mit dem geschäftsführenden Vorstand und dem Bundesvorstand des VBE beraten wird. Außerdem wurde ein Positionspapier zum Thema „Referendariat in Teilzeit“ verfasst, das der VBE Bundesvorstand in seiner Sitzung am 16./17. März 2018 einstimmig unterstützt hat und sich in seiner gewerkschaftspolitischen Arbeit zu eigen macht.



KMK-Präsident Holter mit Gesprächspartnern der dbb-Lehrerverbände (v.l.n.r.: Dr. Ernst G. John (VLW), Stefan Düll (DPHv), Gitta Franke-Zöllmer (VBE), Dr. Bernd Uwe Althaus (KEG), Helmut Holter (KMK-Präsident), Jürgen Böhm (VDR), Eugen Straubinger (BLBS))

## Der VBE bei der KMK

Einmal im Jahr lädt die Kultusministerkonferenz (KMK) die Lehrerverbände zu einem gemeinsamen Gespräch ein. Die stellvertretende Bundesvorsitzende Gitta Franke-Zöllmer vertrat den Verband Bildung und Erziehung auf dieser Veranstaltung. Sie fand am 15. März 2018 in Berlin statt. Themen des Gesprächs waren unter anderem das Lernen in der digitalen Welt, aber auch der Lehrermangel und die Bezahlung von Lehrkräften.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

## Statistik zu Geburtenrate: Politik darf Zukunft der Kinder nicht verschlafen – weiter steigende Geburtenraten verschärfen Lehrermangel

Das Statistische Bundesamt berichtete am 28.03.2018, dass 2016 das fünfte Jahr in Folge die Anzahl der Geborenen angestiegen ist. Die Bertelsmann-Stiftung hatte im letzten Jahr eine Berechnung vorgelegt, die aufzeigte, dass die Zahl der Geburten von der Politik unterschätzt wird. In der Prognose gingen die Autoren für 2016 von 781.000 Neugeborenen aus, tatsächlich sind es über 792.000. Der VBE weist darauf hin, dass in den Jahren 2021 und 2022 demnach fast 800.000 Kinder einen Schulplatz benötigen werden. Zum laufenden Schuljahr 2017/2018 wurden 725.000 Schülerinnen und Schüler eingeschult. Das entspricht einem Anstieg in den nächsten vier Jahren von mindestens zehn Prozent.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, kommentiert: „Die Politik muss jetzt reagieren. Die Zahlen liegen auf dem Tisch.“

Sie wird nicht erneut behaupten können, sie sei von den Zahlen überrascht. Die Ausbildungskapazitäten müssen deutlich erhöht und die Ausbildungsbedingungen müssen verbessert werden. Die im System befindlichen Lehrkräfte müssen durch multiprofessionelle Teams unterstützt und von überflüssigen Verwaltungs- und Dokumentationsarbeiten entlastet werden. Der Lehrerberuf muss wieder attraktiver gemacht werden. Die Nachrichten über desolate Schulgebäude, hohe Anforderungen, aber unzureichende Ressourcen und die von der Politik provozierte Überforderung der Lehrkräfte schrecken potenzielle Bewerberinnen und Bewerber ab. Deshalb muss in hohem Maße investiert werden. Bund, Länder und Kommunen sind gemeinsam in der Pflicht, das Bildungssystem mit einer nachhaltigen Investitionsoffensive zu stärken.“

*vbe-redaktionsteam*

## Gebt den Schulen endlich, was sie brauchen

Am 19.03.2018 wurde eine Sonderauswertung der PISA-Ergebnisse zu Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund veröffentlicht. „Die heute veröffentlichten Ergebnisse der PISA-Sonderauswertung enthalten nichts Überraschendes. Aber sie machen deutlich, dass Schulen endlich in die Lage versetzt werden müssen, ihren Auftrag, allen Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft, gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, zu erfüllen. Ein seit Jahren unterfinanziertes Bildungssystem kann das nicht leisten. Schulen brauchen endlich eine angemessene personelle Ausstattung und die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams“, kommentierte

Udo Beckmann (VBE) die veröffentlichten Daten der OECD. In der Studie heißt es zwar, dass sich Schüler mit Migrationshintergrund häufiger von Lehrern unfair behandelt fühlen, aber auch, dass ihre Lehrer ihnen zusätzliche Unterstützung anbieten. Beckmann betont: „Auf den Lehrer kommt es an! Deshalb brauchen wir so dringend eine gute Aus-, Fort- und Weiterbildung für sie. Das Motto der Bildungsministerien muss sein: Lehrkräfte fit für Chancengleichheit machen.“

*vbe-redaktionsteam*

## Ehrenamtliche Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund

Die Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund hat in ihrer Sitzung Anfang des Jahres die gewählten Versichertenberater bestätigt. Als Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund sind folgende VBE-Mitglieder über den dbb ehrenamtlich tätig (Amtsperiode 2017-20123):

- Slota, Ursula (Versichertenberaterin im Landkreis Vechta)
- Schmerwitz, Christine (Versichertenberaterin im Landkreis Leipzig); Frau Schmerwitz ist Mitglied im SLV

- Richter, Bernd (Versichertenberater im Landkreis Wittenberg)

Die Amtszeit der bisherigen Versichertenberater endet zum 31. März 2018, die der neuen Versichertenberater beginnt offiziell zum 1. April 2018.

Der VBE Sachsen-Anhalt gratuliert und dankt an dieser Stelle Bernd Richter für sein Engagement.

*vbe-redaktionsteam*

## Neue Regeln für Filmvorführungen im Unterricht

Ab sofort gelten neue Regeln für die Nutzung von geschützten Werken. Dadurch ändert sich auch, wie Filme in den Schulunterricht eingebaut werden dürfen. Zum 1. März ist das Gesetz zur Angleichung des Urheberrechts an die aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft (UrhWissG) in Kraft getreten, das der Bundestag bereits im vorherigen Juni beschlossen hatte. Das Gesetz wird zunächst bis Anfang 2023 gelten und soll nach vier Jahren evaluiert werden. Ziel ist es laut Bundesforschungsministerin Johanna Wanka, den Umgang mit urheberrechtlich geschützten Werken beispielsweise an Schulen einfacher zu machen und zugleich die Urheber angemessen zu vergüten. Dazu hat der Gesetzgeber vor allem die sogenannten Schrankenregelungen angepasst. Sie legen fest, unter welchen Voraussetzungen geschützte Werke in Bildung und Forschung genutzt werden dürfen, ohne dass eine Erlaubnis des Rechteinhabers eingeholt werden muss.

### Neue Bildungs- und Wissenschaftsschranke

Es gibt viele Gründe, einen Film im Unterricht zu zeigen, sei es eine Literaturverfilmung im Deutsch- oder ein Dokumentarfilm im Geschichtsunterricht. Diesem Interesse steht jedoch das ausschließliche Nutzungsrecht der Urheber und Produzenten entgegen. Hier sieht die neue Bildungs- und Wissenschaftsschranke vor, dass ab sofort bis zu 15 Prozent eines Films gezeigt werden dürfen, ohne dass eine Erlaubnis eingeholt werden muss. Lehrkräfte dürfen solche Ausschnitte zu Unterrichtszwecken vorführen, vervielfältigen, innerhalb der eigenen Bildungseinrichtung verbreiten und beispielsweise in einer Schulcloud ihren Schülern öffentlich zugänglich machen. Es gilt jedoch weiterhin: Das Material muss aus einer legalen Quelle stammen und es darf kein Kopierschutz umgangen werden. Ausgeschlossen von dieser neuen Regelung bleiben weiterhin Lehrfilme, die ausschließlich für den Unterricht an Schulen geeignet, bestimmt und entsprechend gekennzeichnet sind.

### Private Film-Kopie im Unterricht? Besser nicht!

Der Schulunterricht bildet eine Nische zwischen Öffentlichkeit und Privatheit. Daher sollten Lehrkräfte statt auf private Kopien unbedingt auf lizenzierte Angebote zurückgreifen. Zu diesem Schluss kommt auch die Bundeszentrale für Politische Bildung in einem aktuellen Dossier ihres Filmbildungsportals kinofenster.de. An lizenzierte Kopien zu kommen, ist gar nicht schwierig. So bieten beispielsweise Medienzentren in staatlicher, kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft geeignete Medien kostenfrei an, für die sie Verleih- und Vorführlizenzen erworben haben. Inzwischen sind lizenzierte Bildungsmedien in den Medienzentren auch online verfügbar. Auch Schulen können Filme mit entsprechenden Lizenzen direkt anschaffen. Das kann sich vor allem lohnen, wenn feststeht, dass ein Film regelmäßig im Unterricht gezeigt werden soll. Lehrende können jedoch auch bei den Produktionsfirmen, TV-Sendern oder Verlagen anfragen, ob und zu welchen Konditionen eine Nutzung möglich ist. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Filme zu zeigen, die über eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz regeln, dass ein Film in Schulen vorgeführt werden darf.

### Ansprechpartner

Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm e. V. / AG DOK  
Thomas Frickel, Vorsitzender und Geschäftsführer  
Schweizer Straße 6  
Frankfurt/Main 60594  
Telefon: +49 - 69 / 623 700  
Fax: +49 - 6142 / 966 424  
E-Mail: agdok@agdok.de  
Web: www.agdok.de

Quelle: bildungsklick.de, 02.03.2018

## Über die Führung von Klassenbüchern – nur notwendige Daten erfassen

Der Lehrerhauptpersonalrat hat in seiner Information 01/2018 darauf hingewiesen, dass es für die Führung der Unterrichtsstatistik keine gesonderten dienstlichen Vorgaben seitens des Bildungsministeriums gibt. Es gibt zwar Klassenbücher von unterschiedlichen Verlagen, in denen eine Möglichkeit der Führung der Unterrichtsstatistik vorgesehen. Diese ist jedoch nicht bindend. Weiterhin weist der Lehrerhauptpersonalrat daraufhin, dass

in den Klassenbüchern nur rechtlich notwendige Daten erfasst werden sollen.

Nachzulesen ist die Info unter <https://www.bildung-lsa.de/bildungsland/lehrerpersonalraete.html>.

ube-redaktionsteam



## Equal Pay Day: Lohnlücke schließen durch bessere Eingruppierung und Bezahlung

Anlässlich des Equal Pay Day am 18.03.2018 und der laufenden Tarifverhandlungen im Bereich Bund und Kommunen fordert der VBE, dass die Lohnlücke durch bessere Eingruppierung und Bezahlung geschlossen werden muss.

Berufe im pädagogischen Bereich werden noch immer mehrheitlich von Frauen ergriffen. Statistiken zeigen: je jünger die Kinder, desto höher der Frauenanteil des Personals – aber auch: desto schlechter die Bezahlung. „An Grundschulen sind ungefähr 90 Prozent der Unterrichtenden weiblich. Wenn diese Berufsgruppe A 12 bekommt, die Lehrkräfte an anderen Schulformen aber A 13 ist das eine strukturelle Ungerechtigkeit, die zur Lohnlücke führt. Es muss gelten: Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“, betont Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), die Grundsatzforderung des VBE.

Jutta Endrusch, die Bundessprecherin der Frauenvertretungen im VBE, macht darüber hinaus deutlich: „Frauen verdienen im Bildungsbereich auch deshalb weniger, weil sie deutlich seltener aufsteigen. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass es an der Grundschule außer der Schulleitung keine Beförderungsmöglichkeiten gibt – an weiterführenden Schulformen schon. Ich nenne das ‚Laufstall statt Laufbahn‘. Und werden sie befördert, erhalten Grundschulleiterinnen in der Regel eine geringere Besoldung als bei anderen Schulformen üblich. Wir brauchen echte Aufstiegschancen für Frauen, die ihrer Lebenssituation Rechnung tragen. So wünschen sich

laut der aktuellen, vom VBE in Auftrag gegebenen Forsa-Umfrage von Schulleitungen fast die Hälfte der Grundschulleitungen ein Jobsharing für die Führungsposition. Dieses Ergebnis bestätigt die seit langem durch die VBE-Bundesfrauenvertretung erhobene Forderung.“

In der aktuellen Tarifrunde zur Bezahlung der Angestellten von Bund und Kommunen fordert der Dachverband des VBE, der dbb beamtenbund und tarifunion, eine lineare Entgelterhöhung von 6 Prozent, mindestens jedoch 200 Euro. Der dbb-Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach betonte im Kontext des Fachkräftemangels (es fehlen 130.000 Erzieherinnen und Erzieher): „Wir müssen ausreichend viele qualifizierte Beschäftigte finden beziehungsweise ausbilden. Um genug Menschen für diese Berufe zu begeistern, brauchen wir auch entsprechende finanzielle Anreize.“

Der VBE-Bundesvorsitzende Beckmann ergänzt: „Die Politik muss attraktive Arbeitsplätze bereitstellen. Neben einer angemessenen Bezahlung braucht es eine solide Aus-, Fort- und Weiterbildung und Möglichkeiten zur Kooperation im Team und mit Kooperationspartnern aus dem Netzwerk der Kindertagesstätte oder der Schule.“ Und Jutta Endrusch betont: „Die neue Bundesregierung wird zeigen müssen, wie stark sie sich für die Gleichstellung engagiert. Im Koalitionsvertrag wurden vielversprechende Vorhaben angekündigt, die nun auch schnellstmöglich angegangen werden müssen.“

vbe-redaktionsteam

## Wer Prävention will, muss Schulgesundheitsfachkräfte einstellen!

Die am 15.03.2018 veröffentlichten Ergebnisse der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) zeigen: Der Anteil übergewichtiger Kinder und Jugendlicher stagniert auf hohem Niveau. Zudem beweist die Langzeitbetrachtung, dass es weniger als die Hälfte der Kinder schafft, einmal erworbenes Übergewicht wieder loszuwerden. Das Robert-Koch-Institut unterstreicht daher die immense Bedeutung von Prävention im Schulalter.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung Udo Beckmann kommentiert: „Gesunde Ernährung und viel Bewegung sind Schlüsselfaktoren im Kampf gegen Übergewicht. Natürlich steht die Schule besonders im Fokus, Schülerinnen und Schüler hier-

bei zu unterstützen. Aber das können nicht allein die Lehrkräfte übernehmen. Aus diesem Grund fordern wir gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) den zeitnahen, bedarfsgerechten und flächendeckenden Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften. Innerhalb eines multiprofessionellen Teams an Schule können sie den Kindern und Jugendlichen Angebote zur Gesundheitsprävention unterbreiten.“

### BVKJ und VBE begründen:

- Inklusion muss zu Ende gedacht werden. Die Politik darf die Verantwortung nicht einfach auf die Lehrkräfte abschieben. Medizinische Assistenz sollte von dafür ausgebildetem Personal durchgeführt werden.
- Kinder mit chronischen Erkrankungen müssen die

Schule besuchen können. Der Staat muss auch daher eine medizinische Grundversorgung durch Schulgesundheitsfachkräfte an allen Schulen sicherstellen.

- Zusätzlich zu den regelmäßigen Untersuchungen bei dem Kinder- und Jugendarzt müssen Schülerinnen und Schüler Angebote zur Gesundheitsprävention erhalten. Die Lehrkräfte können dies nicht zusätzlich leisten. Schulgesundheitsfachkräfte sollen präventive Angebote machen und damit zu einer gesünderen Lebensweise der Schülerinnen und Schüler beitragen.

Der VBE-Bundesvorsitzende unterstreicht: „Das Modellprojekt in Brandenburg läuft sehr gut; erst kürzlich wurden die Ergebnisse einer ersten Evaluierung vorgestellt. Hier zeigt sich: Die Schulgesundheitsfachkräfte werden sehr gut angenommen und schaffen Entlastung für Lehr-

kräfte und eine Verbesserung des Gesundheitszustandes von Kindern und Jugendlichen. Die Frage ist daher: Wie lange wollen andere Bundesländer noch tatenlos bleiben?“

#### Hintergrund:

##### KiGGS

KiGGS ist die einzige umfassende Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Für die erste KiGGS-Studie von 2003 bis 2006 wurden 17.641 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 17 Jahren in 167 Orten untersucht und gemeinsam mit ihren Eltern befragt. Die aktuelle Untersuchung wurde von 2014 bis 2017 wiederum an 167 Orten durchgeführt mit 10.853 Teilnehmenden aus der ersten Studie und einer neuen Stichprobe 0- bis 17-Jähriger (15.023).

Der VBE-Regionalverband Harz-Börde lädt ein zu einer

## Harzwanderung mit Übernachtung

im Hotel „Zum Kräuterhof“

Drei Annen Hohne

am 01./02. September 2018



#### Treffpunkt

9.30 Uhr

in Wernigerode / kostenfreier Parkplatz am Bahnhof, Zugfahrt bis Drei Annen Hohne, geführte Wandertouren im Nationalpark Hochharz mit Überraschungen

#### Kosten

40,- EUR

pro Mitglied

60,- EUR

pro Nichtmitglied

inklusive geführte Wandertour im Nationalpark Hochharz, Übernachtung im DZ mit Frühstück und Zugfahrt

#### Verbindliche Anmeldung und Bezahlung bis zum 19.08.2018 an

Kerstin Bode (RV Harz-Börde)

Tel.: 039485-610588

Fax: 039485-610589

E-Mail: Frau-Bode@web.de

Überweisen Sie bitte den Betrag bis zum 19.08.2018 auf folgendes Konto:

Salzlandsparkasse

IBAN DE24 8005 5500 3021 1104 94

BIC NOLADE21SES



Torsten Salomon

## Informationen zur Tarifierhöhung am 1. Januar 2018 und zu dem möglichen Wegfall des Strukturausgleiches

Am 1. Januar 2018 tritt der 2. Teil der Tarifeinigung zum TV-L vom 17.02.2017 in Kraft. Es werden die Tabellenentgelte des TV-L um 2,35 Prozent erhöht. Gleichzeitig erfolgt die Einführung der Entwicklungsstufe 6 in den allgemeinen Entgeltgruppen 9 bis 15. Das Entgelt in der Entwicklungsstufe 6 ist 3 Prozent höher als in der Entwicklungsstufe 5. Bei der Einführung der Entwicklungsstufe 6 am 1. Januar 2018 wird das Entgelt im ersten Schritt um 1,5 Prozent erhöht. Am 1. Oktober 2018 wird das Entgelt um weitere 1,5 Prozent angehoben.

Der Aufstieg in die neue Entwicklungsstufe 6 hat auch Auswirkungen auf die Zahlung des Strukturausgleiches. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Entwicklungsstufe 5 und der Entwicklungsstufe 6 wird auf den Strukturausgleich angerechnet.

Wenn das individuelle Tabellenentgelt des Beschäftigten am 01.01.2018 über dem Betrag der Stufe 6 liegt, erfolgt keine Anrechnung auf den Strukturausgleich. Wenn der Beschäftigte am 01.10.2018 der Stufe 6 zugeordnet wird, dann wird der Strukturausgleich angerechnet und er entfällt.

Wenn das individuelle Tabellenentgelt des Beschäftigten am 01.01.2018 und auch am 01.10.2018 über dem Betrag der Stufe 6 liegt, erfolgt keine Anrechnung auf den Strukturausgleich. Der Beschäftigte verbleibt in der individuellen Endstufe 6+ und damit bleibt der Strukturausgleich erhalten.

Der Aufstieg in die neue Entwicklungsstufe 6 hat keine Auswirkungen auf die Zahlung der VL-Zulage von 6,65 € oder auf die Zahlung des Besitzstandes Kind. Diese Beträge bleiben unverändert erhalten.

Torsten Salomon | vbe-redaktionsteam

## Landestarifkommission: Einkommensplus und zukunftsorientierte Nachwuchsgewinnung

Am 5. Februar 2018 haben die Mitglieder der Tarifkommission des dbb sachsen-anhalt Torsten Grabow (GdS) wieder zum Vorsitzenden und Torsten Salomon (VBE) zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Zuvor hatte die dbb Landesleitung Dorin Waßmann (DSTG) und Karsten Kirmse (VDStra.) für inzwischen ausgeschiedene Mitglieder neu in die Kommission berufen.

Neben den Wahlen stand die Vorbereitung der Einkommensrunde in Bund und Kommunen im Mittelpunkt der Kommissionsitzung. „Aufgabe der Bundestarifkommission ist es, am 8. Februar in Berlin die einzelnen Erwartungen, die die Gewerkschaftsmitglieder auf den dbb Branchentagen diskutiert haben, zu einem durchsetzbaren Forderungspaket zusammenzuschneiden“, sagte Grabow. Torsten Grabow ist auch Mitglied der dbb Bundestarifkommission. Einig waren sich die Kommissionsmitglieder, dass neben einem kräftigen Einkommensplus eine zukunftsorientierte Nachwuchsgewinnung und die Abkehr von sachgrundlosen Befristungen zentrale Themen der aktuellen Einkommensrunde sein sollten.

Grabow machte deutlich, dass die Forderungen der Mitglieder im direkten Verhältnis zur ihrer Aktionsfähigkeit stehen: „Ich erwarte deshalb, dass Tarifbeschäftigte und Beamte gemeinsam die Forderungen der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, wenn nötig, auch auf die Straße tragen.“

dbb sachsen-anhalt, 07.02.2018

Deutscher Lehrertag 2018

Jetzt vormerken:  
16. November 2018

Kongresszentrum  
Westfalahallen Dortmund

[www.deutscher-lehrertag.de](http://www.deutscher-lehrertag.de)

## Pressebericht vom 1.-3.3. Bundestreffen in Hannover

### Kerstin Ruthenschröder erneut zur Bundessprecherin des Jungen VBEs gewählt

Seit 2013 führt Kerstin Ruthenschröder ihr Amt als Junge VBE-Bundessprecherin aus. Ihre damit einhergehenden Aufgaben erfüllt sie voller Hingabe und Engagement. Somit war es nicht verwunderlich, dass sie bei der Neuwahl am 3. März 2018 bei dem Bundestreffen des Jungen VBE erneut zur Sprecherin vorgeschlagen wurde. Das einstimmige Wahlergebnis bestätigte Kerstin Ruthenschröder in ihrer Arbeit, die sie nun für die kommenden 3 Jahre weiterhin ausführen wird. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, ließ es sich nicht nehmen, höchstpersönlich beim Jungen VBE-Bundestreffen in Hannover vorbeizuschauen und Kerstin Ruthenschröder zur Wiederwahl zu gratulieren. Ebenso gab er Einblick in seine Tätigkeiten und die des Bundesverbandes und trat mit den Landessprechern in einen Dialog.

Neben den Wahlen standen weitere wichtige Themen auf der Agenda. Durch eine erst kürzlich stattgefundene Satzungsänderung bei der DBB Jugend, haben die Jugendverbände ab 2020, die keine eigene Satzung haben, keinerlei Stimmberechtigung. Dies bedeutet, dass die jeweiligen Landesvertreter des Jungen VBE an Sitzungen und Abstimmungen zwar weiterhin teilnehmen, jedoch nicht abstimmen dürfen. Folglich wurde während des Treffens eine eigenständige Geschäftsordnung erarbeitet, die in den nächsten Tagen dem Bundesvorstand zur Durchsicht vorgelegt wird. Ebenso wurde ein Positionspapier zum Thema „Referendariat in Teilzeit“ verfasst.

Das Bundestreffen war wie immer in jeder Hinsicht gelungen. Besonders erwähnenswert ist die zahlreiche Teilnahme; 12 der insgesamt 16 Bundesländer waren mit ihren jeweiligen Landessprechern vertreten.

Ein herzliches Dankeschön gilt den einladenden Gastländern Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen sowie deren jeweiligen Landessprechern für die gelungene Organisation.



Kerstin Ruthenschröder wird von Karsten Meier (Landessprecher Junger VBE Sachsen-Anhalt) zur Wiederwahl als Bundessprecherin beglückwünscht



Vordere Reihe v. l. n. r.: Udo Beckmann (VBE-Bundesvorsitzender), Alexander Lipp (Junger BPV), Theresa Gaub (Junger VBE RLP), Kerstin Ruthenschröder (Bundessprecherin Junger VBE), Sabine Drechsler (Junger VBE RLP), Mira Brühmüller (Junger VBE BW), Ina Amm (Junger TLV), Christine Striesow (Junger VBE MV), Sophie Krüger (Junger BPV)  
Hintere Reihe v. l. n. r.: Nina Cappellaro (Junger VBE NRW), Gottfried Hegele (Junger VBE MV), Jenny Gouasé (Junger VBE RLP), Marie-Louise Roth (Junger VBE RLP), Annette Sporkmann (Junger VBE Niedersachsen), Martje Gummert (Junger VBE Schleswig-Holstein), Nils Weigl (Junger BPV), Knut Oberdiek (Junger SLV), Karsten Meier (Junger VBE Sachsen-Anhalt)

**Wenn auch du Lust hast, dich aktiv beim Jungen VBE einzubringen, melde dich gerne bei der Junglehrervertreterin Mira Brühmüller:**

**[Mira.Bruehmueller@vbe-bw.de](mailto:Mira.Bruehmueller@vbe-bw.de)**

## KFZ-Versicherung – Beitragserhöhung vermeiden

Wer hat sich nicht schon geärgert, dass fast jedes Jahr die Beiträge zur Kfz-Versicherung steigen! Vor allem bei Seniorinnen und Senioren sind die Beitragserhöhungen oft sehr deutlich. Ab einem gewissen Lebensalter (oft mit 60, 65 oder 70) werden Altersaufschläge berechnet. Dies ist von Versicherung zu Versicherung sehr unterschiedlich, dennoch gibt es bei allen Unternehmen bestimmte Aufschläge. Begründet werden diese sogenannten Anpassungen mit einem angeblich höheren Unfallrisiko bei älteren Autofahrern. Dies ist aber so nicht richtig. Zwar gibt es bei hochbetagten Kfz-Lenkern etwas mehr kleine Blebschäden, die schweren kostspieligen Unfälle aber werden von den unter 25-Jährigen verursacht. Eine Beitragssteigerung im Alter lässt sich mit den Unfallkosten also nicht begründen.

### Dagegen kann man durchaus etwas tun:

Zunächst sollte man bei der Versicherung anrufen und sich nach Möglichkeiten zur Beitragssenkung erkundigen. Hier ist aber Vorsicht geboten. Günstigere Tarife

schließen oft Leistungen aus, die man beim alten Vertrag hatte. Manchmal allerdings kann der Versicherungsumfang beibehalten werden und trotzdem wird der Beitrag geringer. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn man wegen geringer Fahrleistung sein Jahreskilometeraufkommen reduziert. Außerdem bieten manche Versicherungsunternehmen einen Neukundenrabatt an, sodass die gleichen Leistungen im ersten Jahr billiger sind als bei Stammkunden. Wenn man hier mit Kündigung droht, wird dann der Tarif umgestellt.

Es gibt aber noch eine weitere Möglichkeit, um den Altersaufschlag zu vermeiden. Man schenkt formal das Auto seinen Kindern und diese melden es bei sich an. Fahren kann man dann wie vorher, nur billiger und ohne Altersaufschläge. Es empfiehlt sich aber trotzdem, diesen Schritt vorher durchrechnen zu lassen.

Max Schindlbeck,  
VBE-Bundesseniorensprecher

### Nachruf

Wir trauern um unser langjähriges Verbandsmitglied und unseren Kollegen

#### Holger Hornig,

der im Alter von 52 Jahren unerwartet verstarb. Er engagierte sich als ehemaliges Vorstandsmitglied unseres Kreisverbandes für die Belange des VBE.

Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt in dieser schweren Stunde den Angehörigen.

*Der Vorstand des VBE-Kreisverbandes Wolmirstedt*

### Nachruf

Wir nehmen Abschied und trauern um unser langjähriges Verbandsmitglied und Ehrenmitglied

#### Bernd Schröder

Er war Mitbegründer des VBE (AVP) im damaligen Kreis Schönebeck und später als Kreisvorsitzender bis 2006 tätig. Mit ihm verlieren wir einen engagierten, hilfsbereiten, stets freundlichen und bis zuletzt interessierten Kollegen. Voller Hochachtung bewundern wir seine Stärke und danken ihm für die hohe Einsatzbereitschaft, die er für seine Schüler und Kollegen stets gezeigt hat. Seit Bestehen unseres Verbandes nahm er aktiv am Verbandsleben teil und hat dabei so manche Veranstaltung durch seine mitreißende und humorvolle Art bereichert.

Unser tiefes Mitgefühl gilt in dieser schweren Stunde den Angehörigen.

Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

*Landesvorstand VBE Sachsen-Anhalt*



## Andere Adresse? Mehr Geld – andere Entgeltgruppe? In Altersteilzeit? Andere Schule?

Liebes Mitglied, um auch in Zukunft gut informiert zu sein oder einfach die Vorzüge der Mitgliedschaft besser in Anspruch nehmen zu können, ist es notwendig, dass die Landesgeschäftsstelle immer auf dem aktuellen Stand ist. Sollte sich die Bankverbindung geändert haben (z. B. durch Änderung der Bankleitzahl), dann ist es dringend erforderlich, diese geänderten Daten mitzuteilen. Eine Fehlbuchung kann je nach Bank bis zu 10 EUR kosten!

Helfen Sie dem VBE Sachsen-Anhalt, diese unnötigen Kosten zu sparen, und senden Sie diesen Abschnitt an:  
Verband Bildung und Erziehung, Sachsen-Anhalt, Landesgeschäftsstelle, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale oder per Fax 0345-6872178.

- Änderung der Dienststelle       Löschung der Mitgliedschaft       Änderung des Namens  
 Änderung der Bankverbindung       Änderung der Anschrift       Änderung der Arbeitszeit  
 Änderung der Vergütung (Besoldungs- bzw. Entgeltgruppe)       Änderung zur Altersteilzeit/Renteneintritt  
 \_\_\_\_\_       \_\_\_\_\_

Mitglied \_\_\_\_\_

Änderung im Detail \_\_\_\_\_

## VBE-Beitrittserklärung

Verband Bildung  
und Erziehung  
Feuersalamanderweg 25  
06116 Halle  
T. + 49 345 - 6872177  
F. + 49 345 - 6872178  
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.

### SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE20VBE00000090886  
Mandatsreferenz = \_\_\_\_\_ wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) lsa, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_ IBAN \_\_\_\_\_

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Vorname, Name des Kontoinhabers \_\_\_\_\_

Anschrift (PLZ, Ort, Straße) \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

zum \_\_\_\_\_ Angestellte/Angestellter \_\_\_\_\_ Beamtin/Beamter \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_ Straße, Nr. \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Name der Schule \_\_\_\_\_ Straße, Nr. \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig) \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Mitgliedsbeiträge für Vollbeschäftigte** Gültig ab 1. Januar 2012 (Bitte ankreuzen!)

- EG 5 A 6 6,50 €     EG 9 A 10 10,00 €     EG 13 A 13 14,00 €     EG 15 U A 16 19,00 €  
 EG 6 A 7 7,50 €     EG 10 A 11 11,50 €     EG 14 A 14 15,00 €     Studierende  
 EG 8 A 8/A 9 9,00 €     EG 11 A 12 13,00 €     EG 15 A 15 17,00 €    beitragsfrei  
 Rentner/Pensionäre/Umschüler 5,00 €     Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst 2,00 €

# PERSONALRATSSCHULUNG

## Wann?

Mittwoch, 5. September 2018, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

## Wo?

Hotel Ascania, Jüdendorf 1, 06449 Aschersleben



## Grundschulung für Schulpersonalräte

### Schwerpunkte u. a.

- Aufsichtsprobleme
- Rechte und Pflichten des Schulleiters
- Flexi-Erlass (siehe Lehrerkalender)
- Aufgaben des Schulpersonalrates / der Personalräte
- Kündigung im Schuldienst
- Betreuung von Referendaren + Seiteneinsteigern
- Abordnung/Versetzung, welche Aufgaben hat der Schulpersonalrat
- Mehr- und Minderstunden / Aufsichtspflicht bei Abordnung
- Erklärung Gehaltszettel + bestimmte Abzüge

### Kosten

Mitglieder des VBE: kostenfrei, Nichtmitglieder: 25,-

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine verbindliche schriftliche Anmeldung bis zum 20.08.2018 notwendig.  
Achtung! Entsendebeschluss nicht vergessen!

### Anmeldung:

Verband Bildung und Erziehung – VBE

### Kursorganisation:

Torsten Wahl, Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale  
Tel.: 0345/6872177 – Fax: 0345/6872178  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)

**PERSONALRATSSCHULUNG – der VBE ermöglicht das!**